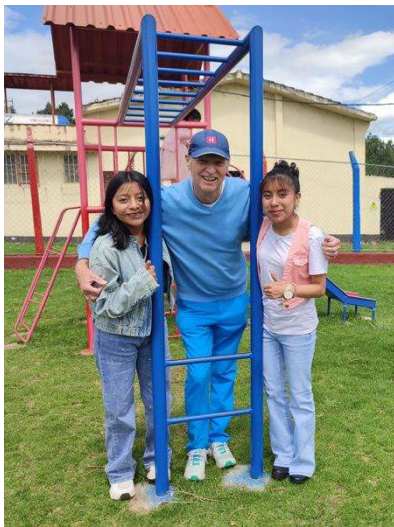


Reisebericht – Kinderdorf „Aldea Infantil“ in Guatemala

Juli 2025

Von Karl-Heinz Illenseer

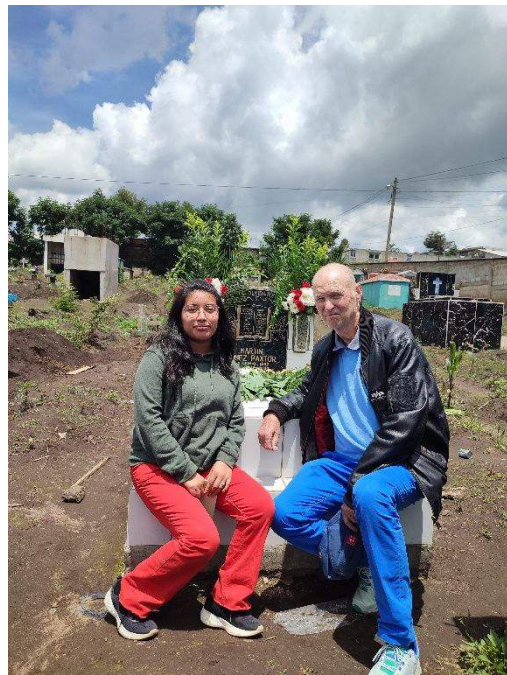
Schon zum vierten Mal durfte ich das Kinderdorf „Aldea Infantil“ in Guatemala besuchen, und wie immer war es eine Reise voller Eindrücke, Emotionen und unvergesslicher Begegnungen. Gleich bei meiner Ankunft begrüßten mich meine Patenkinder Geyvi - unsere älteste mit 21 Jahren - und Shirly sowie das gesamte Haus 1 mit solcher Begeisterung, dass ich mich sofort zu Hause fühlte. Am nächsten Tag überraschte ich meine anderen vier Patenkinder mit einem Besuch. Inzwischen sind alle Kinder für mich wie Familienmitglieder geworden.



Erste Eindrücke und besondere Momente

Mein erster Ausflug führte mich aufs Land, zur Familie von Geyvi. Es war beeindruckend, ihre Wurzeln zu sehen und den Alltag in ihrem Zuhause mitzuerleben. Für Geyvi war dieser Besuch besonders wichtig, da am nächsten Tag die Operation eines Tumors im Ohr anstand. Alles verlief gut und Geyvi war zutiefst dankbar für die finanzielle Unterstützung bei den OP-Kosten.





Ein weiterer Höhepunkt war unser Besuch im Vergnügungspark in Xetulul. Achterbahn fahren, Fahrgeschäfte ausprobieren und gemeinsam Pizza essen - für alle war es ein spannendes und emotionales Erlebnis.



Auch der Besuch einer evangelischen Messe war ein bewegender Moment. Mir fiel auf, wie gläubig alle Kinder sind und wie wichtig ihnen das Gebet ist.



Neue Kinder, Geschenke und kleine Freuden

Dank einer Spende meines Tenniskollegen konnte ich 15 neuen Kinder im Kinderdorf sowie meinen Patenkindern eine weitere Freude bereiten. Gemeinsam mit der Hausmutter Ileana gingen wir einkaufen: Sportschuhe, Hosen, Fußbälle - die Freude der Kinder war riesig.

Wenn man mit 38 Kilogramm Gepäck anreist und mit nur 18 Kilogramm zurückkehrt, ist klar, dass Geschenke und Süßigkeiten – vor allem Schokolade - im Vordergrund standen. Es ist unglaublich, wie sehr sich diese Kinder über Kleinigkeiten freuen können.





Schule, Sprache und Lernen

Die Gespräche mit der Leitung des Kinderdorfs über die Entwicklung der Kinder waren sehr aufschlussreich. Schulzeugnisse, Fortschritte und die unterschiedlichen Wege jedes Kindes zeigten mir, wie individuell die Förderung ist. Ich besuchte auch eine Englischklasse und durfte sogar eine halbe Stunde unterrichten. Die Kinder waren überrascht, und ich staunte über die Unterschiede zu deutschen Lernmethoden. Viele Kinder sprechen bei ihrer Ankunft im Kinderdorf noch Mayasprachen wie Kekchi oder Quiché, und man darf dabei nicht vergessen, welche enorme Leistung es ist, sich neben dem neuen Umfeld auch noch an eine völlig andere Sprache zu gewöhnen.

Ausflüge, Spiel und Gemeinschaft

Ein Ausflug mit meinen Patenkindern und den Kindern aus Haus 1 auf die Anhöhen vor Quetzaltenango zeigte, dass oft kleine Dinge das größte Glück bringen: Ein Karton und eine lange Rutsche reichten, um stundenlangen Spaß zu haben.

Besonders schön war es, neue Spielgeräte in Salcajá zu besichtigen und anschließend gemeinsam in der Küche Kartoffelpuffer zu machen. Zwei Tage zuvor hatten wir bereits Kaiserschmarren gebacken, und die Kinder waren voller Vorfreude. Da zwei meiner Patenkinder in Haus 2 leben, lud mich Mama Susi zu einer Torte ein – einfach ein schöner Moment voller Wärme und Gastfreundschaft.



Eindrücke und Reflexionen

Für mich bedeutet die Patenschaft mit einem Kind aus Guatemala, mit viel Liebe und Dankbarkeit überschüttet zu werden. Besonders bewegend sind die gemeinsamen Mahlzeiten mit einem Tischgebet, bei dem auch das kleinste Kind ein paar Worte spricht – und der Pate immer mit einbezogen wird. Wenn man morgens um acht Uhr ein leises Klopfen an der Tür hört, nur um im nächsten Moment von den Kindern herzlich umarmt zu werden, spürt man, wie tief die Bindung ist.

Es beeindruckt mich immer wieder, wie selbstverständlich die Kinder ihren Tagesablauf meistern. Ohne jegliches Murren erledigen sie ihre Aufgaben – Abwaschen, Aufräumen, Putzen – und finden danach noch Zeit, gemeinsam „Mensch Ärgere Dich Nicht“ zu spielen. Dabei wird deutlich, wie glücklich die Kinder im Kinderdorf sind und wie wohl sie sich dort fühlen. Sie haben eigentlich alles, was sich ein Kind in Guatemala wünschen kann. Gleichzeitig wissen sie genau, was außerhalb des Kinderdorfes passiert. Oft kaufen sie im Laufe des Jahres Kleinigkeiten, um sie ihren Familien an Weihnachten zu schenken. Und ich habe mehrfach gesehen, wie unsere Kinder, auch wenn es nur 1 Quertales (etwa zehn Cent) war, dieses einem Bettler zugesteckt haben.

Ich habe meinen Besuch und die Zeit mit den Kindern sehr genossen. Ein Abschied ist immer ein Moment mit vielen Tränen – aber auch ein Versprechen, dass man wiederkommt. Und dieses Versprechen werde ich halten.